

Gelungenes Shanty-Festival in Saarbrücken

Die Sänger aus dem Norden fühlten sich in Wadgassen rundum wohl

Rund 900 begeisterte Zuhörer am Samstagabend in der Wadgasser Glückauf-Halle, gute Stimmung, schönes Wetter und ein hochkarätiges, fast sechsstündiges Nonstop-Programm auf der Bühne. Da waren die Seebären vom Differter Shanty-Chor "Die Bisttalmöwen" und ihre etwa 120 Gäste doch so richtig rundum zufrieden.

Von SZ-Mitarbeiterin Alexandra Broeren rup

Wadgassen. Zum sechsten Mal hatten die Bisttalmöwen zum Shanty-Festival eingeladen, vier befreundete Chöre waren der Einladung gefolgt. Die Chöre kommen aus ganz Deutschland und aus dem Ausland, die Besucher stammen aus dem Saarland und Rheinland-Pfalz. "Wir sehen am Vorverkauf, dass unsere Zuhörer in jedem Jahr weitere Anfahrtswege in Kauf nehmen", erzählte Peter Mögling, Vorsitzender der Bisttalmöwen, erfreut.

Zwei der vier Gastchöre waren bereits einmal in Wadgassen zu Gast, die "Noszelle Singers" aus dem niederländischen Stadtskanaal und der Seemannschor Eibe 1 aus Cuxhaven. Zum ersten Mal im Saarland waren der Shantychor "Möwenschiet" aus Lübeck und der Altländer Shantychor aus Jork im Alten Land in der Nähe von Hamburg.

Begeistert vom Saarland

Die Gäste waren positiv überrascht.

"Wir sind hier empfangen worden, als ob wir uns schon seit 20 Jahren kennen und gute Freunde sind", freute sich Otto Nehlsen, Sänger des "Möwenschiet"-Chores. "Hier stimmt einfach alles: das Wetter, die Menschen, die gute Laune", meinte Nehlsen. "Und das überträgt sich auch aufs Publikum."

"Ich bin angenehm überrascht", sagte auch Michael Bunge, Chorleiter des Altländer Shantychores. "Es ist schon erstaunlich hier, man geht um zwei Ecken und findet sich mitten in einer Idylle wieder", meinte er. Fürs Festival hatten Bunge und seine Sänger traditionelle Arbeitslieder mitgebracht. Denn die Shantys wurden nicht nur zum Vergnügen gesungen, die Lieder sorgten auch dafür, dass die Matrosen beim Segelreff im gleichen Takt blieben. Die Sprache der Shantys ist übrigens Englisch, denn das war die Sprache, die am häufigsten auf Schiffen gesprochen wurde. Wenige traditionelle Lieder seien auch in Plattdeutsch, erklärte Bunge.

"Es ist schade, dass wir am Sonntag schon wieder wegfahren müssen", meinte Bunge.

Nein, er sei keinesfalls das Küken hier, antwortete der 29-jährige Benny Bartel von "Möwenschiet" auf unsere Frage. Es sei zwar schwierig, ganz junge Leute zum Mitsingen bei den Shantychören zu motivieren, aber das Nachwuchsproblem sei bei Weitem nicht so groß wie bei den traditionellen Männerchören im Binnenland. Für ihn sei der Shantychor einfach ideal. Denn der musikbegeisterte Sänger und Akkordeonspieler entstammt einer alten Seemannsfamilie. "Wenn ich nicht gerade Musik mache, dann segle ich", bekennt er. Der Name des Chores beruhe übrigens auf einer wahren Begebenheit, erzählt Otto Nehlsen. "Als unser Chor gerade neu gegründet war, fand eines der ersten Konzerte direkt am Hafen statt. Nun ja, dort fliegen halt jede Menge Möwen herum {hellip}"

Volles Programm für Gäste

Das Programm für die Gäste war ziemlich vollgepackt. Am Samstagmorgen sind die Sänger von Ministerpräsident Peter Müller in der Staatskanzlei empfangen worden, um die Mittagszeit haben sie in der Ludwigskirche eine Seemannsandacht gesungen, am Samstagabend dann das große Konzert in der Wadgasser Glückauf-Halle und am Sonntag gab es noch einen großen Empfang bei der Schirmherrin des Festivals, der Saarbrücker Oberbürgermeisterin Charlotte Britz.

Se/trag vom: 26.04.2010